

Arthur Fitger (1840-1909)

Trinklied.

Der König Rhampsenit

Der schalt: »Das Wetter schlage drein!

Im neuen Keller zehrt's

Ja stark an meinem Edelwein:

5 Dies Faß klingt hohl, das Faß klingt leer!

O weh, mein rothes Rothweinmeer

Ist schmäählich ausgetrocknet!«

Geduldig, alter Herr!

10 Ihr rathet doch die Ursach nicht;

Im neuen Keller sind

Vielleicht nicht alle Wände dicht;

Vielleicht, daß sich der Maurergesell

Vom Faß versteckt, an sicherer Stell'

15 Ein Schlupfloch frei gelassen.

Der König Rhampsenit

Der schalt: »Mir ist mein Wein zu lieb;

Mein Kind soll Wache stehn

20 Und lauern auf den durstgen Dieb.

Ich glaube nicht, daß Kellerluft

Ein ganzes Oxhoft ausgesupft;

Ich glaub an Menschengurgeln.«

25 Aegyptens Finsterniß

Rühmt schon das alte Testament,

Zumal wenn in der Nacht

Im Keller keine Lampe brennt.

Sieht's ein Prinzeßlein da so hell,

30 Daß das nun just ein Maurergesell,

Der ihr so zärtlich koset?

Der König Rhampsenit

Der schalt: »o weh, das kommt davon!

35 Ich wollt, der durstge Dieb

Wär auch nur gleich mein Schwiegersohn;

Trinkt meinen Wein und zahlt dafür

Mit 'nem gesunden Enkel mir –

Mein Kronprinz soll er werden.«

40

»O König Rhampsenit,

Mit Gunst, – ich bin ein Maurergesell,

Nun bau ich auf dein Wort

Und bau mein ganzes Glück mir schnell.

45 Mir schmeckt ein rother Wein – mit Gunst –

Und rother Mund; was braucht es sunst

Zum König und zum Ehemann?«

(218 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap001.html>